



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die Geschichte vom Propheten Jona

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



2.1.3.5 Die Geschichte vom Propheten Jona

Monika Zeidler

Lernziele:

Die Schüler sollen



- die Jona-Geschichte aus dem Alten Testament kennen lernen,
- verstehen, wie und aus welchen Gründen diese Geschichte entstanden ist,
- darüber nachdenken, wie aktuell diese Geschichte auch heute noch ist.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Hinführung</p> <p>Die Lehrkraft erzählt die Jona-Geschichte. Dabei unterbricht sie ihren Vortrag immer wieder, stellt Rückfragen oder fordert die Schüler auf, Meinungen und Bewertungen abzugeben, Vermutungen zu äußern, z.B. wie die Geschichte weitergehen könnte, ...</p> <p>Alternative: Die Lehrkraft trägt die Geschichte vor. Dabei unterbricht sie immer wieder ihren Vortrag, um den Schülern Zeit zu lassen, eigene Gedanken, Ideen, Lösungen schriftlich zu notieren.</p>	<p>Die Schüler hören die Geschichte. Im Anschluss daran beurteilen sie diese Geschichte und die handelnden Personen. Beispiele: Kann eine solche Geschichte Wirklichkeit sein? Welche Botschaft ist darin verborgen? Wie verhält sich Jona? Hätten sie ebenso reagiert? U.ä. → Text der Geschichte 2.1.3.5/M1*** und M2***</p> <p>Die Schüler dürfen sich Notizen machen, Fragen aufschreiben, eigene Lösungsvorschläge notieren. usw. Die Schüler lesen die Geschichte selbst nach und ergänzen dabei Fragen und Notizen. Im Sitzkreis werden die Gedanken der Schüler dann gemeinsam besprochen.</p>
<p>II. Erarbeitung</p> <p>Zunächst wird geklärt: Was ist ein Prophet? Wer wird Prophet? Wie wird jemand zum Propheten? Welche Aufgaben haben Propheten? Gibt es heute auch noch Propheten? Der Prophet Jona – was war er für ein Mensch?</p> <p>Lehrerinformation: Die Juden glaubten, weil sie das von Gott auserwählte Volk sind, würde Gott sie mehr lieben als andere (heidnische) Völker. Jahwe galt als ein nationaler Gott. Um 400 v. Chr. schlossen sich viele Schriftgelehrte einer neuen Bewegung an: Gott ist nicht nur der Herr Israels, sondern Herr über alle Völker (Menschen). Mit der erdachten Jonas-Geschichte hielten sie den Menschen einen Spiegel vor. Sie ist eine Parabel, ein Lehrbeispiel für den alle Schranken durchbrechenden allgemeinen Heilswillen Gottes, den auch seine Berufenen nicht eigenmächtig einschränken können. Ninive wurde zum Typus der gottesfeindlichen Stadt, die sich aber bekehrt hat.</p>	<p>Die Schüler klären die Vorstellung: Was ist ein Prophet? → Arbeitsblatt 2.1.3.5/M3****</p> <p>Die Schüler hören, dass Propheten bestimmte Aufträge Gottes ausführen. Doch auch für Propheten ist es nicht immer leicht, auf Gottes Wort zu hören, Gott zu verstehen. Die Schüler hören auch, dass Gott nicht engstirnig, strafend, abgrenzend und rachsüchtig ist, sondern liebevoll, mitleidig, verzeihend, nachsichtig. Sein Heilswille gilt für alle Menschen. Das alte Gottesbild wird revidiert, erweitert.</p> <p>Die Schüler denken darüber nach, welches Bild, welche Vorstellung sie selbst von Gott haben. → Arbeitsblatt 2.1.3.5/M4****</p>

2.1.3 Andere Länder, andere Menschen, andere Religionen

Teil 2.1





2.1.3.5 Die Geschichte vom Propheten Jona

<p>Der Erzähler dieser Geschichte knüpfte an die bekannte Prophetengestalt des Jona an, denn er war national gesinnt und vertrat das alte, engstirnige Gottesbild. – Um die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu fesseln, wurde die Geschichte mit märchenhaften Elementen und Seemannsgarn ausgeschmückt. Wunder reißen sich an Wunder! – Später wurde diese Erzählung als eigenes Buch Jona im Bibelteil über die zwölf Kleinen Propheten aufgenommen.</p> <p>Es ist interessant, die Jona-Geschichte oder Teile davon auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen: Was könnte das für ein Fisch gewesen sein, der den Jona verschluckt und nach drei Tagen wieder ausgespuckt hat?</p> <p>Die Lehrkraft berichtet über das Land der Assyrer und Babylonier.</p> <p>Lehrerinformation: Das Zweistromland, durchflossen von Euphrat und Tigris, gilt als Wiege der Kultur und Zivilisation. Die Sumerer (Ureinwohner), die Assyrer und danach die Babylonier hatten eine hoch entwickelte Kultur. Beispiel: Keilschrift, eine der ersten Schriften! Die Jona-Geschichte spielt zur Zeit des letzten bedeutenden assyrischen Königs Jeroboam II. (782 – 753); während seiner Herrschaft erlebte die Hauptstadt Ninive eine Glanzzeit. Die Stadt wurde 612 von den Medern (= Persern) dem Erdboden gleich gemacht. Ausgrabungen bezeugen noch heute die Größe, Pracht und den Reichtum der antiken Stadt.</p> <p>Tarschisch oder Tarsis ist wahrscheinlich die antike Stadt Tartessus in Spanien.</p> <p>Anmerkung: Die Unterrichtseinheit schließt damit, dass Jona seinen Auftrag ausführt und Gott die Stadt Ninive vor dem Untergang verschont. Dass Jona dennoch mit Gott hadert und Gott am Ende auch nachsichtig mit seinem Propheten ist, wird hier nicht weiter verfolgt.</p>	<p>Die Schüler denken über die Frage nach: Ausgegrenzt! Sind Menschen heute auch ausgegrenzt? Sie schreiben ihre Gedanken dazu auf. → Arbeitsblatt 2.1.3.5/M5***</p> <p>Die Schüler versetzen sich in die Situation des Jona, der sich schuldig fühlt, diese Schuld wieder gut machen will, seinem Gott aber trotzdem grollt. Wie muss er sich im Bauch des Fisches gefühlt haben? Ist das überhaupt möglich? → Arbeitsblatt 2.1.3.5/M6***</p> <p>Die Schüler hören, wo Land und Hauptstadt der Assyrer liegen, wie die Stadt Ninive ausgesehen haben könnte, z.B. eine doppelte Stadtmauer, 5 km lang, sicherte die Stadt; die Tore waren bewacht von Soldaten und Statuen geflügelter Löwen mit Menschengesichtern, die Paläste und Tempel standen auf bis zu 20 Meter hohen künstlichen Terrassen usw. → Arbeitsblatt 2.1.3.5/M7*** → Arbeitsblatt 2.1.3.5/M8*** → Landkarte 2.1.3.5/M9***</p>
<p>III. Fächerübergreifende Umsetzung</p> <p>  Rechtschreib- und Leseübung</p> <p>Konzentrationsübung: Gestalten mit einer fremden Schrift</p>	<p>Die Schüler denken über die Jona-Geschichte nach. Welche Wörter/Begriffe passen nicht zur Geschichte? Sie malen dazu. → Übungsblatt 2.1.3.5/M10***</p> <p>Die Schüler schreiben Namen und zur Geschichte passende Wörter in Keilschrift. → Vorlage 2.1.3.5/M11***</p>

Teil 2.1

Andere Länder, andere Menschen, andere Religionen 2.1.3

Die Geschichte vom Propheten Jona 2.1.3.5

 <p>Malen und schreiben</p>	<p>Die Schüler gestalten ein Jona-Leporello. Sie geben die wichtigsten Stationen der Jona-Geschichte mit eigenen Worten wieder. → Anleitung 2.1.3.5/M12***</p>
 <p>Bildbetrachtung</p>	<p>Die Schüler betrachten einen spätmittelalterlichen Holzschnitt über die Jona-Geschichte. → Leitfragen 2.1.3.5/M13*** → Bildvorlage 2.1.3.5/M14***</p>
 <p>Lied der Hoffnung</p>	<p>Die Schüler singen ein Lied für „ausweglose Situationen“. → Liedtext 2.1.3.5/M15***</p>
 <p>Hilft uns der Glaube in ausweglosen Situationen?</p>	<p>Die Schüler hören: Gebete helfen in der Not. → Vorlage 2.1.3.5/M16***</p>

Tipp: Klassenlektüre

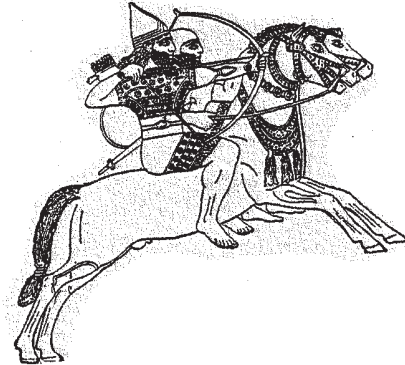


- Auraham Negev: „Archäologisches Bibel-Lexikon“, Hänssler -Verlag, Neuhausen-Stuttgart 1986
- Anne de Vries: „Die Bibel unserer Kinder“, Miriam-Verlag, Jestetten

Der Prophet Jona

In Israel regierte König Jeroboam. Er war ein mächtiger König und regierte 40 Jahre lang. Obwohl er an den einen Gott des Volkes Israel glaubte, erlaubte er es seinem Volk, Gott auch in Tier- und Götzenbildern anzubeten, wie es die benachbarten Babylonier oder Assyrer taten. In Israel lebte auch Jona, ein Prophet. Er trat vor den König und warf ihm seine Fehler vor. Der König hörte auf das Wort des Propheten Jona und besserte sich.

Da erhielt Jona von Gott einen neuen Auftrag. Er ließ Jona sagen: „Mach dich auf und geh in die große Stadt Ninive. Predige dort und drohe ihnen mein Strafgericht an, denn die bösen Taten der Menschen dort sind bis in den Himmel hinaufgestiegen!“



Doch Jona dachte bei sich: „Wie bin ich so froh, dass bei uns in Israel die Menschen den rechten Glauben wiedergefunden haben. Was gehen mich die Menschen im feindlichen Ninive an? Feinde unsere Reiches sind sie! Soll Gott sie doch vernichten wegen ihrer Bosheit! Warum soll man seinen Feind vor dem Untergang warnen? Außerdem werden sie mich töten, kaum dass ich ihr Land betreten habe. Nicht auszudenken, was sie mit mir anstellen, wenn ich ihnen auch noch ihre Sünden vorhalte und verlange, dass sie sich bessern! Nein, o großer Gott! Das tue ich nicht!“

Und Jona beschloss, Gott aus dem Weg zu gehen. Er versteckte sich, er floh und um ganz sicher zu sein, verließ er sogar sein Land Israel. Im Hafen von Jaffa bestieg er ein Schiff, das ihn nach Tarsis in das ferne Land Spanien bringen sollte.

Als das Schiff mitten auf hoher See war, erhob sich ein gewaltiger Sturm. Die Seeleute fürchteten sich und beteten in höchster Not zu ihren Göttern. Um das Schiff leichter zu machen und besser steuern zu können, warfen sie alles, was sie nicht brauchten, über Bord. Doch es nutzte nichts. Der Sturm wurde schlimmer und peitschte die Wellen nur noch höher.

Da überlegten sie, wie sie den Zorn des Meergottes besänftigen könnten und kamen auf die Idee, dass nur ein Menschenopfer den Gott versöhnen könnte. Sie weckten deshalb Jona, der unten im Schiffsbauch geschlafen hatte, denn hier, so glaubte er, würde Gott ihn nicht entdecken!

Als alle an Bord waren, sagte der Kapitän: „Wir wollen losen. Derjenige, den das Los trifft, der ist an diesem Sturm schuld!“ Das Los fiel auf Jona.

Die Matrosen staunten und fragten neugierig, was dieser freundliche und unauffällige Mann seinen Göttern wohl Böses angetan haben könnte. Jona berichtete, dass sein Gott ihm einen Auftrag gegeben hat, der ihm aber unsinnig vorkam. Und dass er seinem Gott deshalb aus dem Weg gehen wollte.

Die Matrosen wussten nicht, was sie darauf antworten sollten. Sie wollten zwar Jona Gott nicht missachten, doch Jona auch nicht töten. Da half ihnen Jona bei ihrer Entscheidung: „Werft mich ins Meer, denn ich weiß, dass dieser gewaltige Sturm durch meine Schuld über euch gekommen ist!“

Da warfen sie Jona über Bord. Sogleich beruhigte sich das Meer, die Wellen glätteten sich und der Sturm verwandelte sich in einen günstigen Wind. Viele Matrosen glaubten an den Gott Jsraels und brachten ihm Dankgebete und Dankopfer dar.

Wie aber erging es Jona?

Als er in das Wasser eintauchte, schickte Gott einen großen Fisch, der Jona auf der Stelle bei lebendigem Leib verschlang. Drei Tage und drei Nächte saß Jona nun im Bauch des Fisches. Es war dunkel, feucht und glitschig; es roch schlecht und ständig hatte er Angst, mit der Nahrung in den Darm gespült und dort erdrückt zu werden. Jetzt, da er sich in schlimmster Todesgefahr befand, wollte er nicht mehr sterben. Er betete zu Gott und versprach alles zu tun, was Gott von ihm verlangte.

Da geschah das Wunder.

Nach drei Tagen lenkte Gott den Fisch zum Land und befahl ihm Jona auszuspucken. So geschah es. Unmittelbar vor der Küste rülpste der Fisch und spie Jona in hohem Bogen aus. Als Jona wieder bei Kräften war und sich bewegen konnte, hörte er erneut die Stimme Gottes: „Mache dich auf! Geh in die große Stadt Ninive und bekehre die Menschen!“

Jonas Widerstand war gebrochen. Er wanderte nach Ninive und predigte auf Straßen und Plätzen. Er forderte Reiche und Mächtige, Arme und Schwache auf, Gottes Wort zu hören und die bösen Taten zu unterlassen: „Wenn ihr so weitermacht, wird Gott eure Häuser und eure Stadt in 40 Tagen zusammenstürzen lassen!“

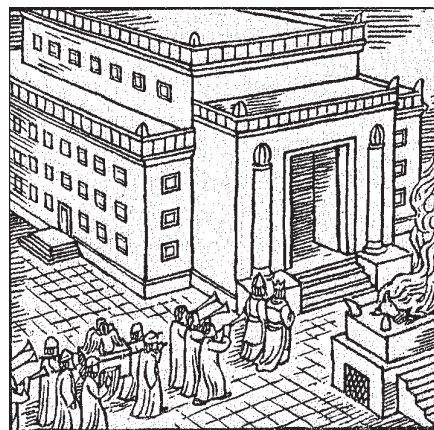
Jona machte seine Sache gut; denn die Menschen von Ninive hörten ihm aufmerksam zu und bekehrten sich. Selbst der König bereute seine Untaten. Er ließ verkünden: „Wer weiß, wenn Gott unsere Buße sieht und unseren guten Willen, wird er in seinem Zorn gegen uns nachlassen und uns mit seiner Strafe verschonen!“

Gott sah den Wandel in den Herzen der Menschen. Er verzieh ihnen ihre Sünden und hielt das Strafgericht fern von der Stadt. Jona war zwar froh, dass die Menschen auf ihn hörten. Aber es ärgerte ihn, dass Gott so freundlich und nachsichtig zu den Menschen in Ninive war.

Schließlich waren sie doch die Feinde Jsraels!

Jona konnte seinen Gott einfach nicht verstehen. Er schmolte und zog sich aus der Stadt zurück. Am liebsten wollte er sterben, da ihm sein Leben, Beten und Arbeiten sinnlos vorkamen.

Doch wieder sprach Gott zu ihm: „Sollte es mir nicht Leid tun um die große Stadt Ninive, in der mehr als hundertzwanzigtausend Menschen leben? Es sind Menschen, die nicht zwischen links und rechts unterscheiden können. Aber es sind Menschen, die Gott suchen!“



Überlege, wie Jona jetzt reagiert haben könnte?

Was wollte Gott dem Jona und damit uns allen deutlich machen?



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Die Geschichte vom Propheten Jona

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

